

MUNDART



Härzgumpe

Summerhitz und romantisch Erinnerige sy es guets Gspann, bsunders bim ne Drüer Rosé. Letschi sitz I übre Mittag am ne hindre Tisch im «Rössli» und wart uf myni Milkepaschteetli. Do chunnt e Familie yyne. Es sy Usflügler, me merchts, wil sii d Lüt nit grüesse. Sii häi reserviert und vorus führe die Jüngere der Übergewichtig, verbissen Groossvatter an Chrücke. Hindedry chunnt d Groosmueter mit me Gneegis an jedere Hand. S goht kei Sekunde, no kenn I die Frau! Jä, sii ischs, ganz sicher! My Härz macht e Gump!

Wo alli sitze, studiere sii d Charte. D Chinder spille mit de Handys und gredet wird nüt. E rächt freudlosi Rundi, dunkts mi. D Frau sitzt in my Richtig. Gseht sii mi ächt? I wart uf e Blitz vo Überraschig in ihren Augen oder villicht uf e Zwinkere. Aber nääi, do chunnt nüt, rein gar nüt. Nummen einisch streift mi ihre Blick, aber so churz und byläufig, wie men über leeri Gleeser und volli Äschebächer ewäggluegt. Und doch weer do e chlyys Gheimnis zwüschen ihren und mir – und myni Gedanke fliege furt vom «Rössli» und de Milkepaschteetli, zrugg in en andere Summer. I nimm der Block us em Rucksack und fang e Lied afo schrybe:

Summertag

Es dunkt mi, du kennsch mi nümme, es dunkt mi, weisch nümme, wär I bi, s sy halt meh as vierzg Joor vergange, sit mir zwöi mol zämme gsi sy. I weiss no alls vo däm Summer, mir zwöi ellei uf der Flueh, I ha mit der Gitarre gsunge und du tanzisch, du tanzisch derzue.

I bi öppe knapp grad sächzähni und du dank um die füzähnehalbs, du fräch, us der Stadt und chlei früehryff und I no so dumm wien e Chalb, und wo di zgringsum und zringsumdrüllsch fliegt s Röckli bis uufe zum Buuch, do chan I plötzlich nümme singe, wil d Stimm, die wird mer so ruuch.

No luegch mer ganz tief in d Auge: «I weiss, was du danksch, gibts nur zue, und nimm mi none chlei feschter in Arm, vo däm han I nie gnue. Mach süüferli, süüferli langsam, mir zwöi häis doch nit pressant.» Und s git numme no Himmel und Summer und eus zwöi im Gras mitenand.

Vill z bald isch dä Summer vergange und Fälder und Matte sy gmääht und s Näscht, wo mir drin sy gläge, isch gly vom Wind scho verwääht. Und du hesch nit chönne blybe, bisch hei s Tal ab und dervo, hesch gsäit, du wellsch mer schrybe, doch e Charten isch nie eini cho.

Und hüt gsehn I di s erscht Mol wiider, dir ässet au im «Rössli» Zmittag, und an beede Händ scho Grooschinder und dä stier, feissi Maa näbedra! Wenn Du wüsstisch, I ha nüt vergässe und mi Härz, das gumpst Schlag für Schlag – für mi blybsch für ewig und immer so jung, wie an däm Summertag, und so schön, wie an däm Summertag.

Florian Schneider

Florian Schneider wurde 1959 geboren und stammt aus Reigoldswil. Er ist Sänger, Schauspieler und Liederschreiber und lebt mit Tochter Mina in Eptingen.

BRIEFE

Begrenzungsinitiative

Angstmacherei und Unwahrheiten

Ein weiteres Mal verbreiten Bundesrat, die meisten Parteien und die grossen Wirtschaftsverbände Horrorszenerarien bei einem Ja zur Begrenzungsinitiative. Die Voraussagen des Bundesrats zu Folgen von Abstimmungen waren in der Vergangenheit so falsch wie haarsträubend – ob aus Unwissen oder bewusst unwahr, sei einmal dahingestellt. Beispiele gefällig?

1992 EWR-Abstimmung: Bei einem Nein wird die Schweiz wieder das Armenhaus Europas! Fakt ist, dank des Neins sind heute die armen Länder (Überschuldung) um die Schweiz herum. UNO-Beitritt 2003: In der Abstimmungsvorlage des Bundesrats wurden als Mehrkosten 35 Millionen Franken angegeben. Stand Rechnung 2019 sind es 105 Millionen! Asylgesetz-Revision 2016: Dank des Referendums der SVP konnten wir überhaupt abstimmen. 1300 Franken pro Gratis-Anwalt waren gemäss bundesrätlicher Abstimmungsvorlage vorgesehen, jetzt weiss man es besser: Es sind 1717 bis 2218 Franken pro Fall oder 12 Millionen Franken mehr pro Jahr! Aber was sind schon 12 Millionen bei der Milliardenendekweise! Energiegesetz 2050: Bei der Abstimmung meinte alt Bundesrätin Leuthard, mehr als 45 Franken pro Kopf würde das nicht kosten. Heute sind wir bei mehreren 100 Franken pro Kopf und Jahr und eine Ende ist nicht abzusehen. Personen-Freizügigkeit (2009): 8000 bis maximal 10000 Zuwanderer wurden vorhergesagt. Fakt ist, dass es im Schnitt über

50 000 sind! Schengen: Der Bundesrat rechnete 2005 mit Kosten von 8 Millionen pro Jahr, 2010 waren es bereits 185 Millionen! Nur: Ein Schutz der Schengen-Aussengrenze ist weiterhin in weiter Ferne und die Schweiz stellt der «Frontex» 45 Zöllner zur Verfügung! Waffengesetz: Gemäss Bundesrat wird sich nichts ändern! Neu: Waffe und Magazin (leer) dürfen nicht im gleichen Koffer transportiert werden. Bei Zuwiderhandlung gibt es eine Busse von 300 Franken! Krankenkassenprämien: Sie sollten laut alt Bundesrätin Dreifuss längerfristig sinken, das Gegenteil ist der Fall, eine Prämienexplosion hat stattgefunden!

Und auch der abstruse EU-Rahmenvertrag wird uns mit Drohungen über einen wirtschaftlichen Niedergang schmackhaft gemacht. Untertäniger geht es nicht mehr! Das gleiche Desaster wird dem unverbindlichen UNO-Migrationspakt passieren.

Und man erinnere sich: Wer hat zu Beginn der Coronakrise medizinisches Material, das für die Schweiz bestimmt war, blockiert? Die EU! Sie ist ein absolut unzuverlässiger Partner, der nur auf unser Geld aus ist! Und dafür sollen wir unsere Rechte, die Selbstbestimmung und die direkte Demokratie opfern? Nein und nochmals Nein! Fakt ist: Zuerst muss die Schweiz für ihre Bürger sorgen. Sollte noch etwas übrig bleiben, kann man getrost anderen helfen. Wann gehen dem Stimmbürger endlich die Augen auf? Sein Dasein ist nur als Steuerzahler geduldet. Ja zur Begrenzungsinitiative und zu den Kampfflugzeugen.

Andi Trüssel, Landrat SVP, Frenkendorf

Ortsbild

Gelungene Renovation

Hurra! Die Hüllen sind gefallen, und ein Ormalinger Ortsteil hat seinen ursprünglichen Namen zurückeroberet, nämlich «die Vorstadt». Das alte Baselbieter Haus hat ein neues Gewand bekommen und macht dem Namen seine volle Ehre, einen schönen und beschaulichen Anblick.

Die Familie Völlmin hat viele Stunden investiert und hat es möglich gemacht, aus Altem Neues zu gestalten und zu verwirklichen. Wunderschön für meine Augen! Auch der private Innenteil wurde der heutigen Zeit angepasst. Nach und nach wird auch die Umgebung in Angriff genommen und belebt. Lassen wir uns überraschen, wie das Endprodukt aussehen wird.

Irma Weber, Ormalingen

Schreiben Sie uns!

Hat Sie ein Artikel gefreut oder geärgert? Wollen Sie Ihre Meinung zu einem Thema äussern? Gerne drucken wir Ihre Leserbriefe ab. Die Briefe sollten möglichst kurz verfasst sein und sich auf in der «Volksstimme» erschienene Artikel oder Themen beziehen.

redaktion@volksstimme.ch
www.volksstimme.ch

VOLKSKLICKS



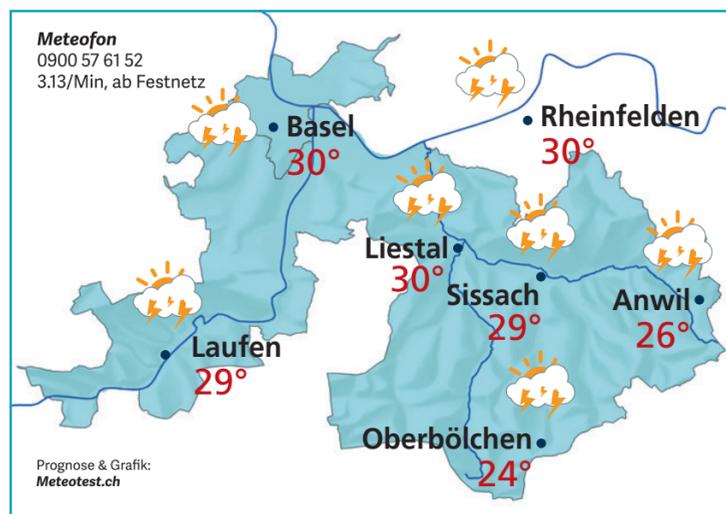
«Offenbar gibt es immer noch Mitmenschen, die denken, dass sich ihr Abfall in der Natur selbst entsorgt!», kommentiert Judith Schaffner aus Gelterkinden ihr Bild eines kleinen Mülldepots beim Brunnen neben der Linde oberhalb Homberg.



Eugen Schwarz aus Oberdorf hat diesen «Feuerabend» fotografisch festgehalten.



«Corona-Einschränkungen hin oder her, das interessiert den Russischen Bären (auch Spanische Flagge genannt) nicht», schreibt Janusz S. Grzybek aus Gelterkinden zu seinem Bild. «Er macht einen Zwischenhalt am Fabrikweg.»



Wetter im Oberbaselbiet

Der heutige Tag beginnt wechselnd bewölkt und stellenweise sind bereits am Vormittag einzelne Gewitter möglich. Am Mittag folgt eine Wetterberuhigung, bevor es am Nachmittag erneut zu teils kräftigen Gewittern kommen kann.

Aussichten

